

V0087/25

**Sondersitzung und Beschluss Dringlichkeitsvergabe Marie Luise Fleißer Schule / Lessing
Grundschule**
-Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 04.02.2025-

Antrag:

Die CSU-Stadtratsfraktion stellt folgenden **Antrag**:

1. Einberufung einer Sondersitzung des Stadtrates

Wir beantragen die kurzfristige Einberufung einer Sondersitzung des Stadtrates, in der das Hochbauamt detailliert über den aktuellen Stand der Bauprojekte "Mittelschule Südost / Marie-Luise-Fleißer-Schule" sowie "Turnhalle der Lessing-Grundschule" berichtet.

2. Dringlichkeitsvergabe für den Trockenbau an der Mittelschule Südost

Aufgrund der Insolvenz des bisher beauftragten Trockenbauunternehmens ist der Bau der Mittelschule Südost ins Stocken geraten. Dies gefährdet nicht nur den geplanten Fertigstellungstermin, sondern löst eine Kettenreaktion aus, da mehrere Schulen von Umzügen betroffen sind, die Voraussetzung für anstehende Baumaßnahmen an anderen Schulstandorten sind.

Wir beantragen daher, dass der Trockenbau im Rahmen einer **Dringlichkeitsvergabe gemäß § 14 Abs. 4 Nr. 3 VgV** (für den Oberschwellenbereich bzw. bzw. § 8 Abs. 4 Nr. 9 UVgO für Unterschwellenbereich) kurzfristig neu vergeben wird. Die Voraussetzungen für ein Verhandlungsverfahren ohne Teilnahmewettbewerb sind aufgrund der unvorhergesehenen Insolvenz, der erheblichen Dringlichkeit sowie der Gefahr von erheblichen organisatorischen und infrastrukturellen Beeinträchtigungen gegeben.

3. Dringlichkeitsvergabe für den Neubau der Turnhalle der Lessing-Grundschule

Die Turnhalle der Lessing-Grundschule ist akut einsturzgefährdet und kann nicht mehr saniert werden. Um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten und den Sportunterricht weiterhin sicherstellen zu können, ist ein unverzüglicher Neubau erforderlich. Auch hier beantragen wir, das Verfahren zur Vergabe der Bauleistungen im Rahmen einer **Dringlichkeitsvergabe nach § 14 Abs. 4 Nr. 3 VgV** zu beschleunigen.

4. Prüfung der Beauftragung der InKo Bau oder eines Generalübernehmers

Zur Beschleunigung der Verfahren soll zudem geprüft werden, ob die städtische Tochtergesellschaft **InKo Bau GmbH** oder alternativ ein **Generalübernehmer** mit der Durchführung der notwendigen Bauleistungen beauftragt werden kann.

Ausschuss für Kultur und Bildung	04.02.2025	Bekanntgabe
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	05.02.2025	Bekanntgabe
Stadtrat	26.02.2025	Entscheidung

Stadtrat vom 26.02.2025

Herr Hoffmann berichtet anhand der Powerpoint-Präsentation, die dem Protokoll als Anlage beigelegt ist, über den Sachstand zum Thema Sportbau an der Lessingschule sowie den Gesprächen, die zwischenzeitlich mit der Schulleitung und dem Elternbeirat unter Beisein des Kultur- und Bildungsreferat stattgefunden haben. In der Besprechung seien Lösungsvarianten zu der Sportbauproblematik und die Voraussetzungen für die Umsetzung einer solchen Lösung diskutiert worden. In Absprache mit der Schulleitung würde man einen Ersatzbau in modularer Bauweise vorziehen, informiert Herr Hoffmann. Weiter würde man einen Rückbau des bestehenden Sportbaus seitens der Stadtverwaltung für sinnvoll erachten. Aufgrund der Platzproblematik komme die Neuerrichtung des Sportbaus an gleicher Stelle inklusive eines neuen Schulschwimmbades nicht in Frage. Eine Prüfung ergab, dass eine Halle, die später auch für Vereine nutzbar wäre, sich an dieser Stelle nicht realisieren lasse. Das sehe die Schulleitung zwar anders, erwähnt er, allerdings sei platzmäßig lediglich ein sehr teurer Neubau in „Stapelbauweise“ in dieser Stelle möglich.

Stadtrat Wöhl könne nicht verstehen, worin die Problematik liege, eine kleinere Halle am gleichen Ort zu errichten. Ein Schwimmbad sei im Moment nicht in Planung, auch nach seinen Informationen und Gesprächen mit der Schulleitung. An Herrn Hoffmann gerichtet, erkundigt sich Stadtrat Wöhl über die genauen Flächeneinschränkungen.

Herr Hoffmann antwortet, dass nicht einmal eine Doppelturnhalle an dieser Stelle Platz hätte, da der Taubentalweg das Grundstück schräg anschneide. Es würde nur funktionieren, wenn man die Hallen- wie Nebenräume stapeln würde. Aber auch das wäre seitens einen Modulbauer – und diese Bauweise sei wegen der Schnelligkeit notwendig – deutlich schwieriger umzusetzen und würde nicht günstiger werden. Weiter geht Herr Hoffmann auf die einzelnen Punkte des präferierten Lösungsweges ein. Der geplante Abbruch der Halle soll noch vor der Sommerpause stattfinden, sodass die Gestaltung der Freifläche als zusätzliche Pausenhoffläche angegangen werden kann. Den Altbau hätte man ohnehin irgendwann abreißen müssen. Was den vorgezogenen Neubau in modularer Bauweise betreffe, habe man mehrere Firmen angefragt, darunter auch solche, die von der Schulleitung genannt wurden. Um eine Ausschreibung würde man hier nicht herumkommen. Herr Hoffmann weist darauf hin, dass es für die Ballspielhalle an dem Ort, wo man sie errichten möchte, bereits einen Stadtratsbeschluss gebe, der im Jahr 2016 beschlossen wurde. Auf die Frage, ob eine Zweifachturnhalle auch ausreichen würde, antwortet Herr Hoffmann, dass dies für die Haushaltskonsolidierung gut wäre. Die Schulleitung beharre jedoch auf einer Ballspielhalle. Für eine Förderung müsste der modulare Bau eine Mindeststandzeit von 25 Jahren aufweisen. Weiter geht Herr Hoffmann auf die Entwicklung der Schulhoffläche, die Interimscontainer in Zusammenhang mit der Fertigstellung der Marieluise-Fleißer-Mittelschule und den Schülertransport ein.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll ergänzt, dass die weitere Entwicklung fortlaufend in den Ausschüssen kommuniziert würde. Haushaltsschwierigkeiten hin oder her – ihrer Ansicht nach könne man die Lessingschule nicht ewig im Regen stehen lassen.

Stadtrat Dr. Schickel möchte in Erfahrung bringen, ob es einen Plan B gebe, falls die Marieluise-Fleißer-Schule nicht rechtzeitig fertig würde. An dieser Schule würde alles andere

wie die Lessingschule, Pestalozzischule und letztendlich auch die Mittelschule-Nordost dranhängen.

Hier sei man tatsächlich alternativlos und würde deswegen aufs Gas drücken und an der ein oder anderen Stelle auch mehr bezahlen müssen, so Herr Hoffmann. In Abstimmung mit dem Schulverwaltungsamt würde sich Plan B so gestalten, dass im Fall der Fälle ein paar Räume nicht ganz fertiggestellt werden, die für die Schule nicht so wichtig sind. Es würden auch nicht alle Schulen gleichermaßen sofort mit allen Klassen umziehen, sodass nicht alle Räume sofort gebraucht werden. Im Moment sehe der Verlauf ganz gut aus. Herr Hoffmann erörtert die letzten beiden Punkte der Powerpoint-Präsentation, „Weitere Arbeiten an der Grundschule Lessing“ und „Ausblick: Rückbau Bestand Grundschule Lessing“ ein.

Auf die Nachfrage von Stadtrat Witty, weshalb es trotz des strategischen Immobilienmanagement zu einer so erwarteten Komplikation und einem solchen Zustand der Bestandshalle komme, antwortet Herr Hoffmann, dass nicht jedes Gebäude bzw. jedes Detail eines Tragwerk von einem Statiker untersucht worden sei. Die Gebäude seien von den Kollegen vom Unterhalt bzw. Neubau begangen und mitunter nach „Augenschein“ beurteilt worden. Aber auch diese würden nicht dazu kommen, sich jedes Detail im Einzelnen anzusehen, weil man das strategische Immobilienmanagement ansonsten nicht zu einer vernünftigen Zeit fertig bekommen hätte. Zudem hätte es auch relativ viel gekostet, ein Gerüst aufzustellen. Insofern habe man vieles nur in Form von Wissen und mit Augenschein beurteilen können. Die in Augenscheinnahme erfolge teilweise nur von unten beim Durchlaufen. Bauwerksbegehungen würden davon unabhängig regelmäßig durch den Statiker vorgenommen werden, weil dies nach der VDI vorgeschrieben sei. Zu diesem Zeitpunkt habe man noch nicht gewusst, dass einzelne Balkenköpfe verfault sind und eine Einsturzgefahr durchaus droht.

Für die Schulfamilie der Grundschule sei es ein wichtiges und gutes Signal, das jetzt wirklich aufs Tempo gedrückt wird und das Thema mit ganzer Entschlossenheit angegangen wird, bekräftigt Stadtrat Dr. Kern

Stadtrat Meier erkundigt sich nach dem Einsatz von Drohnen bei der Baubegehung.

Herr Hoffmann antwortet, dass bisher noch keine Drohnen eingesetzt wurden. Die Stadt Ingolstadt selbst würde keine Drohnen besitzen. Hierfür würde eine externe Person kommen müssen, die sich mit der Bedienung des Gerätes auskenne. Es sei kein Spielzeug, was man sich einfach aus dem Laden schnell holen könne. Hierzu sei Fachwissen erforderlich, führt Herr Hoffmann aus. Er könne das Thema aber gerne mitnehmen.

Der mündliche Bericht wird bekanntgegeben.